Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 67 (1960)

Heft: 2

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

T. I.-Serie umfaßt technische Erläuterungen, applikatorische Untersuchungen und allgemeine Empfehlungen über das gesamte Gebiet der Farbstoffanwendung in der Textil-, Papier-, Leder-, Lebensmittel-, Farben- und Lackindustrie.

Jede fünfzigste Nummer wird als gesamtumfassendes Sachregister sämtlicher bisher erschienener technischer Informationsblätter (neue Serie ab Nr. 161) gestaltet, und soeben ist denn auch Nr. 500 als neuestes Literatursachverzeichnis veröffentlicht worden.

Das Sachregister zu den I. C. I. «Technischen Informationsblättern» (T. I. Nr. 500), sowie auch sämtliche darin aufgeführten Publikationen selbst, stehen auf Verlangen Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Phototropie bei türkisblauen Farbstoffen. — Türkisblaue Farbtöne werden nach wie vor von der Mode bevorzugt, weshalb die I. C. I. das Problem der Phototropie solcher Farbstoffe im «Technischen Informationsblatt (Dyehouse)» Nr. 441 zusammenfassend zur Sprache bringt. — Es wird insbesondere das Verhalten der türkisblauen Farbstoffmarken aus den Reihen der Direkt-, Reaktiv- und Alcianfarbstoffgruppen, ohne und mit Kunstharznachbehandlungen diskutiert.

Procionbrillantpurpur H3R, dessen Freigabe für den Verkauf soeben von der Dyestuffs Division der I. C. I. bekanntgegeben wird, stellt als Ergänzung der Reaktivfarbstoffreihe eine homogene, rotstichige Purpurmarke mit guter Wasch- und ausgezeichneter Lichtechtheit dar und ist eine I. C. I.-Spezialität innerhalb deren Procion «H»-Reihe. Der neue Farbstoff ist speziell für den Textildruck interessant, insbesondere für Drucke auf Baumwolle und Viskose, und läßt sich zur Herstellung tiefer Farbnuancen einsetzen.

Procionbrillantpurpur H3R gehört zur Reihe der Procion «H»-Marken und benötigt deshalb ein Dämpfen von mindestens 5 Minuten Dauer zur Fixation. Seine niedrige Reaktionsfähigkeit wird erwartungsgemäß durch den Vorteil sehr guter Druckpastenstabilität kompensiert. Als besonderer technischer Vorteil der neuen Procion «H»-Marke verdient hervorgehoben zu werden, daß Procionbrillantpurpur H3R während der Auswaschoperationen den Druckgrund nicht anblutet und aus diesem Grunde gegenüber den bisher bekannten reaktiven Purpurmarken bedeutende technische Vorteile aufzuweisen hat. Procionbrillantpurpur H3R wird nicht empfohlen für den Druck auf chlorierte Wolle und ist auch nicht ätzbar.

Auf dem Gebiete der Textilfärberei kann die neue Reaktivfarbstoffmarke nach allen Färbeverfahren, welche sich für die Applikation der Procion «H»-Marken eignen, eingesetzt werden. Der neue Farbstoff ergibt auf Baumwolle und Viskose Färbungen mit hoher Lichtechtheit, sehr guter Wasch-, Wasser- und Schweißechtheit, und auf Baumwolle zudem gute Chlorechtheit.

Tagungen

„Helanca" — ein schweizerischer Qualitätsbegriff

Presseorientierung vom 20. Januar 1960

Seit 125 Jahren befaßt sich die Firma Heberlein & Co. AG. in Wattwil mit Garnveredlung und seit der Jahrhundertwende mit dem Ausrüsten von Stückware, vor allem auf Baumwolle. Schon frühzeitig wurde eine Forschungsabteilung geschaffen, welche die weltbekannten Ausrüstverfahren entwickelte — eine Abteilung, der die Firma Heberlein dauernd sehr bedeutende Geldmittel zur Verfügung stellte, und es ist beabsichtigt, dies noch in vermehrtem Maße zu tun. Aus dieser Forschungstätigkeit heraus wurde in jahrelanger, auch mit Rückschlägen verbundener Arbeit das Kräuselgarn «HELANCA» entwickelt, über dessen fabrikationsmäßige Herstellung wir die Leser bereits in der Januar-Nummer der «Mitteilungen über Textilindustrie» orientiert haben. Die Firma Heberlein & Co. AG. hat an der Schaffung der dort erläuterten neuen Falschzwirnmaschine wesentlichen Anteil, und es sei an dieser Stelle nochmals auf das kleine Aggregat hingewiesen — der eindrücklichste Bestandteil der Maschine —, welches nach der neuesten Konstruktion sogar 200 000 Umdrehungen in der Minute leistet. Die ersten Lizenzen für die Herstellung von «HELANCA»-Garnen aus vollsynthetischen Materialien wurde 1952 abgegeben. Heute sind es 47 Lizenznehmer — nicht nur in Europa, sondern auch in den USA, Argentinien, Brasilien, Chile und Australien.

Die Wahrung des schweizerischen Qualitätsbegriffes auf der ganzen Welt muß das große Anliegen unserer Industrie sein. «HELANCA» ist ein solcher Qualitätsbegriff und das Garantiezeichen für geprüfte Qualität. Um den Lizenznehmern zu helfen, baute die Firma Heberlein einen technischen Dienst aus, der den Zwirnern bei der Behebung von Schwierigkeiten bei der Garnherstellung beisteht. Ein Stab von Technikern, der zur Lizenzabteilung, also nicht zu den Forschungslaboratorien, gehört, besucht jeden Lizenznehmer mindestens vierteljährlich. Auch außer diesem Turnus stehen die Techniker den Verarbeitern von «HELANCA» zur Verfügung; sie besuchen aber auch die Färbereien, Wirkereien und Webereien, also auch die Kunden der Lizenznehmer, ohne mit diesen Fabrikanten in einem direkten Vertragsverhältnis zu stehen. Dadurch war das Problem gelöst, daß auch für das Endprodukt Qualitätsvorschriften ausgearbeitet werden konnten, ohne deren Einhaltung die Marke nicht verwendet werden darf. Diese Vorschriften gelten bereits für in der Schweiz hergestellte Skihosenstoffe wie auch für Strümpfe und Socken. Das seit einigen Monaten gültige Textilpatentgesetz dürfte in diesem Sinne nützlich sein. Auf diese Weise wird der Qualitätsbegriff geschützt — eine Maßnahme, die bereits in Westdeutschland eingeführt wurde, und in anderen Ländern wird sie in absehbarer Zeit folgen.

Die lange Geschichte der «HELANCA»-Entwicklung erstreckt sich aus der Vorkriegszeit über das Viskosematerial zur Polyamidfaser. Obwohl die Garnveredlung in jener Zeit ein Verlustgeschäft war, pflegte die Firma diesen Zweig aus Pietät dem Gründer gegenüber — eine Maßnahme, die heute ihre Früchte trägt. Diese Aeußerungen erhielt die schweizerische Fachpresse anläßlich einer Tagung, die mit einer interessanten Modeschau abgeschlossen wurde, wo in bunter Reihenfolge ausschließlich Modelle in «HELANCA» oder kombiniert mit «HELANCA» vorgeführt wurden. «HELANCA» eignet sich selbstverständlich ausgezeichnet für Strick- und Wirkwaren, was die vorgeführten Pullovers, Jacken, Strumpfhosen und last not least Badeanzüge bewiesen, für die sich «HELANCA» mehr und mehr als das ideale Verarbeitungsmaterial herausstellt. Der Webereifachmann konnte aber feststellen, daß «HELANCA» ein vorzügliches Webmaterial ist und ihm dadurch ein weites Gebiet für modische Stoffkreationen zur Verfügung steht.

Eidophor-Veranstaltung

Das farbige Fernsehen durch den Fernseh-Großprojektor Eidophor — eine Erfindung des im Jahre 1947 verstorbenen erst 49jährigen Physikers Prof. Dr. Fritz Fischer — wurde bereits anläßlich der Bundesratswahlen im Kongreßhaus dem Publikum vorgeführt. Einer großen Zahl geladener Gäste wurden Freitag, den 15. Januar 1960, die vielseitigen Möglichkeiten des Eidophor-Verfahrens als industrielles Informationsmittel, das dank der Mitwirkung der CIBA zustande kam, gezeigt.

Aus dem Kammermusiksaal, welcher als Aufnahmestudio eingerichtet wurde, erfolgte auf drahtlosem Wege die Uebertragung in den großen Kongreßhaussaal, wo vorerst Direktor H. H. Zweifel von der CIBA AG. die einführenden Worte sprach. Das Farbprogramm, das auf einem 20 Quadratmeter großen Bildschirm abrollte, eröffnete Professor E. Baumann, Inhaber des Lehrstuhles für technische Physik und Leiter der Abteilung für industrielle Forschung an der ETH, ein Mitarbeiter des verstorbenen Prof. Fischer. In eindrücklicher Art erläuterte er das wissenschaftliche Prinzip des Eidophor-Verfahrens, wodurch die nachfolgenden sehr interessanten Demonstrationen besonders stark beeindruckten. Für den Textilfachmann waren die gezeigten Textilveredlungsverfahren sehr lehrreich, und der Laie erhielt einen Begriff dieser wissenschaftlichen Materie. Im weiteren Programm dessinierte Frau A. Itten von der Textilfachschule Zürich mit Cibacron-Kit, Herr Zwick von der Société de la Viscose Suisse erläuterte die besonderen Eigenschaften der Nylsuisse Helanca-, Banlon-, Taslon- und Agilon-Produkte. Als Werbemittel überzeugte der Eidophor-Projektor bei der Orientierung über die Echtheitsmarke Felisol wie auch bei der Demonstration des Ultravoy-Diktiergerätes der Firma Bührle & Co. in Oerlikon. Prof. Dr. H. Hediger zeigte seltene schöne Kleintiere aus dem Zürcher Zoo, und der Naturwissenschafter H. Traber gab mit dem Mikroskop einen Einblick in die Wunderwelt des Allerkleinsten. Konservierungsprobleme auf Leder und Textilien und Schädlingsbekämpfung schlossen den ersten Teil.

Im zweiten Programm wurde zum erstenmal der Oeffentlichkeit auf einer Bildschirmfläche von 60 Quadratmeter, in Schwarz-Weiß-Technik, das schweizerische Televisionsprogramm übertragen — also eine Uraufführung. Wirkte schon die große Bildfläche imponierend, so fesselte die Direktsendung über den Eidophor-Projektor aus dem Physikalischen Institut der ETH die Anwesenden ganz besonders. Prof. Dr. Paul Scherrer experimentierte zur Einführung in die Atomphysik unter dem Titel «Vom Hebelgesetz zur Kernreaktion» — eine Sendung, die den Rahmen des üblichen vollständig sprengte.

Marktberichte

Uebersicht über die internationalen Textilmärkte. — (New York UCP) Im Rahmen des Programmes für unbeschränkte Verwendung verkaufte die amerikanische Regierung am 21. Dezember 1959 76 456 Ballen regierungseigene Plan-A-Baumwolle. Seit dem 1. August 1959 sind damit 298 205 Ballen Plan-A-Baumwolle abgesetzt worden. — Im zweiten Halbjahr 1959 berichteten alle westeuropäischen Länder von einer Verbesserung der industriellen Situation auf dem Textilsektor. Man kann erwarten, daß die zur Zeit günstige Situation im wesentlichen bis zum Ende des laufenden Baumwolljahres anhalten wird; vor allem dürften von der allgemein günstigen Konjunkturlage im Verlaufe der nächsten Monate anhaltende Impulse auch auf die Textilindustrie ausgehen. Eine Belebung der Endnachfrage nach Textilprodukten ist zur Stabilisierung des wirtschaftlichen Aufschwungs im Textilsektor notwendig, da in mehreren Ländern die Aufstockung von Lagern den Produktionsrhythmus stärker beeinflußt hat als die effektive Vergrößerung der Endnachfrage. In der Vergangenheit haben Lagerbewegungen in der Regel zu mehr oder minder starken Fluktuationen in der Produktion geführt und diese in stärkere Abhängigkeit von eben diesen Veränderungen gebracht als von Veränderungen in der Verbrauchsnachfrage für Textilprodukte.

Die Wollauktionen finden in Australien künftig während sämtlicher zwölf Monate des Jahres statt. Diese Mitteilung machte der Präsident des Nationalrates der australischen Wollmakler nach einem entsprechenden Beschluß eines von Schafzüchtern, Wollverkäufern und -käufern gebildeten Ausschusses. Einzelheiten des Beschlusses sind noch nicht bekannt. Man nimmt jedoch an, daß die bisher übliche Sommerpause erheblich gekürzt, die Weihnachts- und Osterunterbrechungen allerdings etwas verlängert werden. Ferner soll bereits vom März an versuchsweise nach dem neuen Plan gearbeitet werden. Die Notwendigkeit einer Verlängerung der Verkaufssaison bzw. Ausnutzung sämtlicher Monate wurde gerade in neuerer Zeit lebhaft diskutiert, da die Wollaufkommen ständig gestiegen sind und da in diesem Jahr rund 5 Mio Ballen versteigert werden müssen. Hinzu kam die von Fachkreisen vertretene Forderung, das ganze Jahr über Wollversteigerungen in Australien abzuhalten, weil Australien als weitaus größter Lieferant in der Weltwollversorgung eine führende Rolle spielt. — Das australische Büro für Landwirtschaft rechnet in einer Vorschau auf das Jahr 1960 damit, daß die Wollpreise eher anziehen werden. Es begründete diese Ansicht damit, daß der Wollkonsum wachse, England seine strategische Wollreserve auflöse und das Wollangebot Australiens in der zweiten Hälfte der Verkaufssaison geringer sein werde. — In der Woche ab 11. Januar hat der Betrieb auf den Wollauktionen in vollem Umfang wieder eingesetzt. Allein in Australien kamen in Sydney, Geelong und Perth rund 148 000 Ballen zum Verkauf. Weitere Auktionen waren angesetzt für Wanganui in Neuseeland sowie in Durban, East London, Port Elizabeth und Kapstadt in Südafrika. Auch London begann in dieser Woche seine neue Auktionsserie.

In der japanischen Seidenindustrie macht sich nun nach der übermächtigen Konkurrenz der Chemiefaserindustrie wieder eine leichte Besserung bemerkbar. Die niedrigen Seidennotierungen im vergangenen Jahr hatten viele Firmen veranlaßt, die Produktion einzustellen, doch hat sich inzwischen die Nachfrage nach Rohseide so günstig entwickelt, daß die Notierungen den offiziellen Ankaufspreis der Regierung (180 000 Yen pro 60-kg-Ballen) überschritten haben. Obwohl die japanische Regierung ihre Vorräte verkauft, zeigt der Markt zurzeit eine günstige Tendenz. Amerikanische Textilfirmen, die zu 70 % die japanische Produktion abnehmen, gehen dazu über, Seidengarne mit synthetischen Fasern zu vermischen. Die Ausfuhren aus der Volksrepublik China sind außerdem zurückgegangen, so daß Fachleute das Kontingent der japanischen Rohseideausfuhr auf insgesamt 75 000 Ballen schätzen. Die Rohseidenvorräte in anderen Ländern haben sich ebenfalls verringert; mit steigenden Preisen bei wachsender Nachfrage ist aber zu rechnen. — Wie das italienische